

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt Viertel-
jährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile 10 Pf. — Im Restamt
für die kleinste Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Belaggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottella.

Nummer 39

Mittwoch, den 31. März 1915.

14. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Abgabe von Futtermitteln.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 73 der Sächsischen Vorzeitung und Elbsaarpresse sowie der Radeberger Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung vom 27. März 1915 über Futtermittel, wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft eipfalsmäßig der Stadt Radeberg mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes angeordnet:

1. Der Verkauf der dem Bezirksverband zugewiesenen und sonst zur Verfügung stehenden Futtermittel ist der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H., Dresden, Sidonienstraße 11/13 übertragen worden.
2. Bis auf Weiteres werden nur Schnitzel, Melassefütter, Zuckerrüben und Kleie abgegeben. Sollten später weitere Futtermittel hinzukommen, so wird dies belannggeben werden.
3. Die Abgabe der vorhandenen Futtermittel erfolgt nur an Inhaber von Bezugsverlaubnisscheinen. Sie werden von den in der nachstehenden Liste aufgeführten verpflichteten Vertrauensmännern, die für die dort bezeichnete Gemeinde bestellt sind, auf Antrag der Viehbesitzer ausgestellt. Die Bezugsverlaubnisscheine sind der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft beim Kaufabschluss auszuhandigen. Diese ist nur bei Verzapfung zur Abgabe von Futtermitteln, soweit der Vorrat reicht, verpflichtet.
4. Die zuckerhaltigen Futtermittel sind in erster Linie für Pferde, die Kleie für Rinder, Schweine und Hiegen bestimmt. Die Abgabe von Weizenkleie für Pferde ist nur ausnahmsweise in Krankheitsfällen zulässig.
5. Im Hinblick darauf, daß zur Zeit nur geringe Mengen an Futtermitteln zur Verfügung stehen, darf den Viehbesitzern nicht mehr als die unbedingt nötige Futtermittelmenge und zwar nur für den Zeitraum bis längstens Ende April zugeteilt werden. Die höchste zulässige Futtermittelmenge beträgt für ein Pferd 50 kg, für ein Rind 12 1/2 kg, für ein Schwein und eine Hiege je 4 kg. Bei Beurteilung der Bedürfnisfrage ist der vorhandene Futtermittelvorrat nicht nur für die betreffende Viehgattung, sondern für den gesamten Viehbestand in Berücksichtigung zu ziehen.

Dresden-N., den 27. März 1915.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Liste der Vertrauensmänner, die zur Ausstellung von Bezugsverlaubnisscheinen berechtigt sind.

XI., Gemeindevorstand a. D. Pönyisch in Langebrück:
Langebrück, Schönborn, Grünberg, Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Klein-Ottella, Sunnersdorf bei Niedingen, Hermsdorf.

Bekanntmachung.

Es ist wahrgenommen worden, daß Schultinder und Fortbildungsschüler aus den Fluren Kriegsspiele treiben und ungeachtet der schweren Zeit die Saaten betreten, was erfahrungsgemäß eine Verminderung der Ernteerträge zur Folge hat.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder in dieser Hinsicht zu warnen, da sie für dieselben verantwortlich sind.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Betreten der hiesigen Fluren verboten ist. Uebertreter werden bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 27. März 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Die Franzosen und Engländer prunkten so gern mit ihrer Ueberlegenheit, die sie auf dem Gebiete des Flugzeugwesens angeblich besitzen, um damit ihren Mangel an brauchbaren Luftschiffen zu verdecken. Wie es in Wahrheit damit steht, zeigt der nachstehende, sehr interessante Brief, der den „Leipz. N. Nachr.“ zur Verfügung gestellt wird: „In der letzten Zeit kamen die Franzosen nicht mehr einzeln, sondern nur noch geschwaderweise mit ihren Flugzeugen. Der Feind schickte fast immer die schweren Kampfflugzeuge vor, welche gepanzert sind, zwei Motoren haben und mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Durch das Feldtelefon wird fast immer die Ankunft eines solchen Geschwaders rechtzeitig gemeldet. Auf die Meldung „Feindliche Flieger in Sicht!“ verlieh Leutnant B. mit seinem Beobachter den Platz und steuerte in zweitausend Meter Höhe dem französischen Geschwader entgegen, das aus fünf Einheiten bestand. Während die Franzosen rekonnozierten, kam er mit seinem Doppeldecker ihnen entgegen. Die fünf Gegner stürzten sich auf Leutnant B. der den Kampf aufnahm. Es gelang ihm

wie man durch ein Scherenmanöver feststellen konnte, zunächst, durch einige kühne und sehr senkrechte Kurven sich dem ersten gepanzerten Doppeldecker zu entziehen. Dabei kam er einem französischen Eindecker in die Flanke und nun eröffnete der Beobachter unseres Flugzeuges mit seinem Maschinengewehr ein so wirksames Feuer auf den Franzosen, daß dieser schon nach einer halben Minute, sich mehrmals überschlagend, in die Tiefe stürzte. Ein Kampfflugzeug war Leutnant B. inzwischen in den Rücken gekommen und eröffnete ein heftiges Feuer auf ihn. Plötzlich sah er vor unseren Doppeldecker etwa zweihundert Meter tief fast senkrecht absinken. Er hatte eine Finte gemacht und griff gleich darauf einen vor ihm liegenden französischen ungepanzerten Doppeldecker an, welcher nach wenigen Minuten senkrecht zu Boden schoß. Die drei anderen Franzosen begannen nun eine Fecht auf unseren Kameraden, die in ihren aufstrebenden Einzelheiten kaum zu schildern ist. Fast zwanzig Minuten lang wehrte sich nun B. durch alle möglichen Manöver, bis er von einem Doppeldecker zwei Kopfschüsse erhielt. Obgleich ihm das Blut über die Augenbrille floß, hatte er doch noch die Kraft, seinen Apparat, der

über fünfzig Kugeln zeigte, und eher einem Sieb als einem Flugzeug gleich, hell auf den Boden zu bringen, ehe ihn das Bewußtsein verließ. Die Verwundung war zwar ernst, aber nicht lebensgefährlich. Die französischen Flugzeuge liegen natürlich von seiner Verfolgung ab, zumal eine von ihnen durch einen Volltreffer unserer Artillerie buchstäblich in Fetzen gerissen war.

M. J. Die Versicherung des englischen Ministers Grey im Unterhause, England sei noch am 31. Juli unparteiisch und ehrlich bereit gewesen, auf das Friedensziel zuzusteuern, erfährt jetzt eine eigenartige Beleuchtung durch einen Bericht der Newyorker Staatszeitung über einen Provisionsprozeß amerikanischer Waffen- und Munitionslieferanten. Gelegentlich der Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof wurde die vielsagende Tatsache festgestellt, daß die britische Regierung schon in der Zeit vom 23. Juni bis 4. August 1914 von zwei großen amerikanischen Firmen für über 670 000 Mark Waffen und Munition bezog. Gleichzeitig stellte es sich heraus, daß die beiden Firmen an England auch später noch wöchentlich 3 1/2 Millionen Patronen geliefert haben. Englands Friedensheulelet im Verein mit Amerikas sogenannter Neutralität: ein Phantasma wie es so bald in der Weltgeschichte nicht wieder zu finden sein dürfte.

— Aus Genf wird berichtet: Die Blätter veröffentlichen eine Liste der in der letzten Woche vermißten englischen Dampfer. Sie enthält die Namen weiterer 24 überfälliger englischer Handelsschiffe, von denen die Mehrzahl als torpediert gelten muß.

— Nun ist auch Taurroggen wieder in unseren Händen, im Sturm genommen von den tapferen Siegern des Gefechts bei Langozargen, die durch ihr schnelles Vorgehen es verhinderten, daß die Russen dem rechten Memelufer daselbst Schutz besicherten, wie der schwergeprüfte Norddeutsche Beobachter schreibt. Sie haben sich manhaft dem russischen Einbruch bei dem deutschen Grenzort Langozargen entgegen gestellt und die Russen über die Grenze und bald auch über den Juroslau zurückgeworfen. Jetzt haben sie auch Taurroggen erobert und damit den Russen einen Stützpunkt genommen, dessen Besitz wegen seiner nahen Lage an der Grenze für uns nötig war. Schon einmal, unmittelbar nach der Winterschlacht in Masuren, wurde Taurroggen von den deutschen Truppen besetzt, es wurde dann aber, als stärkere russische Truppen gegen die Grenze vordrangen, wieder aufgegeben. Nunmehr zum zweiten Male gestürmt, wird es wohl dauernd von uns festgehalten werden. Woher aber die russischen Truppen, die über Taurroggen gegen Lütze vorgehen beabsichtigten, kamen, ist bisher nicht bekanntgeworden. Es scheint aber, als ob hier, im Gegenatz zu dem Pünderungszug auf Memel, nicht nur russische Reichswehr, d. h. nichtgediente Truppen, beteiligt waren. Vielleicht sind von Romno, vielleicht auch von Norden her aus der Richtung auf Riga, russische Streitkräfte herangezogen worden, die jetzt offenbar wieder nach Norden hin abgedrängt wurden. 300 Gefangene blieben in unseren Händen.

Das „Daily Chronicle“ berichtet aus Hongkong: Im ganzen Süden Chinas ist ein unwahrscheinlicher Wärtung gegen die Japaner bemerkbar, deren Waren boykottiert und deren Dampfer in chinesischen Häfen nicht geliegt werden können. Gleichzeitig ist auch eine feindselige Haltung der Bevölkerung gegen die Engländer bemerkbar,

weil man der Ansicht ist, daß England die japanischen Forderungen unterstützt oder wenigstens sie gutheißt. Ein Geschwader von vier englischen Kreuzern kam in Hongkong an, um nach den mittelchinesischen Gewässern in See zu gehen. Auch französische Kriegsschiffe werden erwartet. Der Wegzug der Japaner aus China dauert an.

— Aus New York wird berichtet: Die Nachricht von der Ausweisung amerikanischer Journalisten aus Japan hat in New York lebhaften Unmut hervorgerufen. Aber obwohl in New York niemand mehr daran zweifelt, daß Japan sein Ziel, eine indirekte Souveränität über China zu erlangen, gegebenenfalls auch mit Waffengewalt erreichen will, findet sich keine Stimme, die einem entschlossenen Eingreifen Amerikas das Wort reden würde.

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 30. März 1915.

— Die Reiseveranstalter-Gesellschaft hat in ihrer Ausschreibungspost vom Sonnabend beschlossen, die Reispreise gegenüber den Preisen wie sie jetzt im Handel sind, erheblich herabzusetzen.

R. D. Verlegung der Annahmestelle des Militärpensionsdepots. Die Annahmestelle des Militärpensionsdepots Dresden im alten Sandweghaus (Eingang Schulgasse) wird am 28. d. M. mittags 12 Uhr ausgebaut und nach Dresden-Kaßan, Güterbahnhof, Bergandvoosen I. Ecke 18 verlegt, wovon am 29. März ab die unmittelbare Auflieferung der Pakete bis zum Gewicht von 10 kg mit Paketadressen und die Auflieferung der größeren Frachtstücke im Gewicht von über 10 kg bis 50 kg mit Frachttaxen erfolgen kann.

— Es ist bekannt geworden, daß größere Firmen, Vereine und Verbände Verzeichnisse verfertigen, in denen die Adressen ihrer sämtlichen im Felde stehenden Angehörigen oder Mitglieder zusammengestellt sind unter Angabe der Truppenteile und der Verbände, denen sie angehörend. Im Interesse der Geheimhaltung unter Fortgeltung haben die selben militärischen Generalkommandos XII. und XIX die Auffstellung, Verwendung und Veröffentlichung derartiger Verzeichnisse für die Dauer des Krieges verboten. Jämderhandlungen werden nach § 9 b des Preuss. Gesetzes vom 4. 6. 1851 mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Röntgenstrahl. In der Nacht zum Sonntag sind vierzehn russische Reisegesandte voran mit zwei Feldwägen, ein Unteroffizier und ein Mann entwichen.

Radeburg. Vor einiger Zeit wurden hier selbst im Post „Marschall“ und bald darnach im „Annenhof“ in Oberdöbern und bei Herrn Gemeindevorstand und Gasthofsbesitzer Hartmann in Niederdöbern Kadische verübt. Von der Gendarmerie ist der Täter in dem 20jährigen Jürlitzgänger D. aus der Erziehungsanstalt in Niederdöbern ermittelt worden. Der Verbrecher trägt einen Stielhieb der ihm zum Verdrüß wurde, in dem bei dem Einbruch im „Annenhof“ im Garten und auch auf der Staatsstraße verschiedene Kadische dieses Stielhiebes sichtbar waren, die zur Ermittlung des Verbrechens führten.

Fauna. Das aufgeführte Tier, welches, längere weitausläufige Überzucht wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise wiederholt werden. Die Veranstaltung findet am Nachmittag des ersten Feiertages auf dem hierzu im alteren Kampfen Sportplatzberg statt und pflegt dieses Lande von Zuchtwagen von nach nach fern und der aller Wenden zu führen.

